

# I Einleitung

Publizierte Predigten haben eine lange Tradition.<sup>1</sup> Früh wurden Predigten von herausragenden Kanzelrednern einzeln oder in Sammlungen veröffentlicht. Damit sollte in der Regel die eigene Gemeinde, aber auch eine breitere, religiös interessierte Leserschaft angesprochen werden. Gedruckte Predigten ermöglichen, das bereits Gehörte zu erinnern und Aspekte der Rede zur Kenntnis zu nehmen, die beim ersten Hören nicht auffielen oder wieder vergessen gingen. Und wer die Predigt nicht hörte, konnte sie später nachlesen.<sup>2</sup> Publiziert wurden Predigten aber auch als Muster, als gute und anleitende Vorbilder für Prediger und später auch für Predigerinnen. Zudem sollten die Predigtsammlungen der Andacht im Haus dienen. Es gab und gibt Sammlungen, die als «Breviere» für den täglichen Gebrauch vorgesehen sind. Predigtsammlungen können thematisch ausgerichtet sein<sup>3</sup> oder in der Tradition der *lectio continua* stehen, der fortlaufenden Auslegung eines biblischen Buches.<sup>4</sup>

Predigten als literarische Gattung sind voraussetzungsreich. Um sie angemessen verstehen und würdigen zu können, ist es notwendig, den in ihnen vorausgesetzten und implizit oder explizit ausgedrückten Gottesglauben in Rechnung zu stellen. Wesentlich für das Verständnis ist darüber hinaus der gottesdienstliche Rahmen, in dem sie ursprünglich gehalten wurden. Dies ist im Protestantismus insofern bedeutsam, als in diesem die Predigt das Zentrum des Gottesdienstes

---

1 Zur Predigt im Überblick: Albrecht Beutel, Heinz-Günther Schöttler, Albert Biesinger, Udo Sträter: Art. Predigt, in: Historisches Wörterbuch der Rhetorik, Bd. 7 (2005), Sp. 45–96; Hans-Joachim Klimkeit, Erhard S. Gerstenberger, Beate Ego, Hans-Theo Wrege, Laurence Brottier, Isnard W. Frank, Gottfried Bitter, Albrecht Beutel, Friedrich Wintzer: Art. Predigt, in: Theologische Realenzyklopädie, Bd. 27 (1997), 225–330; Hans-Martin Müller: Homiletik. Eine evangelische Predigtlehre, Berlin, New York 1996, 7–169 (Geschichtlicher Teil).

2 Dies ist besonders dann der Fall, wenn Predigten einzeln und kurz nach deren mündlichem Vortrag veröffentlicht werden. Als Beispiel eine Predigt von Eduard Thurneysen: Bettag 1945. Predigt über Matthäus 5,2–3, gehalten am Bettagabend im Münster zu Basel von Pfr. Eduard Thurneysen, in: Basler Predigten. Eine monatliche Predigtfolge, hg. von Pfr. Eduard Thurneysen, Pfr. Walter Lüthi, Basel, Jg. 9, Nr. 6, Oktober 1945.

3 So etwa die Sammlung der Predigten, die Kurt Marti zu seinem Abschied von der Nydegg-Gemeinde in Bern hielt und später publizierte: ders.: Schöpfungsglaube. Die Ökologie Gottes, 2. Auflage, Stuttgart 1985.

4 Ein aktuelles Beispiel für diese Gattung: Walter Dietrich: Gott, Macht und Liebe. Die Samuelbücher heute predigen, Zürich 2024.

darstellt und stark mit den vorangehenden und folgenden Gebeten und Gesängen verbunden ist. Der religiöse Kontext und der Verwendungszweck führten dazu, dass die Predigt als Literaturgattung lange auch verschmäht war. Sie wurde als religiöse «Verbrauchsliteratur» beurteilt, in der mit immer wiederkehrenden (religiös geprägten) Wendungen die gleichen religiösen Themen verhandelt würden und die nur mit einem religiösen Zugang aufgeschlüsselt werden könne.<sup>5</sup> Erst in jüngerer Zeit werden Predigten auch als Zeitzeuginnen wahrgenommen, die auf die spezifische religiöse Praxis einer Zeitepoche, aber auch auf gesellschaftliche, wirtschaftliche oder politische Umstände hinweisen.<sup>6</sup>

Bis in unsere Gegenwart sind Predigten meist sorgfältig erarbeitete religiöse Reden. Sie bilden das Herzstück reformierter Gottesdienste.<sup>7</sup> Sie sind nach protestantischem Verständnis als *öffentliche* Reden konzipiert und werden als solche auch über den Gottesdienst hinaus rezipiert. Dies gilt vor allem für Predigten, die auf wichtigen Kanzeln während politischer Krisen und gesellschaftlicher Umbruchzeiten gehalten wurden. Dabei wird innerhalb und ausserhalb von Theologie und Kirche immer wieder darüber debattiert, ob und in welcher Weise virulente gesellschaftliche und politische Themen in der Predigt angesprochen und verhandelt werden sollen.<sup>8</sup> In Kriegs- und Krisenzeiten stellen sich diese Fragen verschärft.

Der vorliegende Band enthält reformierte Kanzelreden prominenter Predigerinnen und Prediger der letzten zwei Jahrhunderte. Sie greifen aktuelle gesellschaftliche Krisen, Umbrüche und Debatten offensiv auf und beziehen im Gespräch, oft im Ringen und manchmal auch im Widerstreit mit biblischen Texten und dem Symbolsystem des christlichen Glaubens, eigene Positionen. Dies erfolgte ursprünglich im religiösen Rahmen des Gottesdienstes und adressierte auch die individuelle Frömmigkeit der Zuhörer:innen. Das Ansprechen politischer Themen ihrer Zeit steht dazu nicht im Widerspruch, sondern fügt

---

5 Vgl. dazu Rudolf Lenz: *De mortuis nil nisi bene? Leichenpredigten als multidisziplinäre Quelle unter besonderer Berücksichtigung der historischen Familienforschung, der Bildungsgeschichte und der Literaturgeschichte*, Sigmaringen 1990.

6 Vgl. als Beispiel Tobias Braune-Krickau, Christoph Galle (Hg.): *Predigt und Politik. Zur Kulturgeschichte der Predigt von Karl dem Großen bis zur Gegenwart*, Göttingen 2021 (Tagungsband 2018).

7 Seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962–1965) und gemäss der Konstitution «Sacrosanctum Concilium» von 1963 ist die Predigt auch für den römisch-katholischen Messgottesdienst vorgesehen und wesentlicher Bestandteil des sogenannten Wortgottesdienstes. Zentrum und Höhepunkt der Feier ist und bleibt jedoch die Eucharistie.

8 Vgl. dazu Sonja Keller (Hg.): *Politik in der Predigt. Lebensweltbezug und politische Rede in der Predigt*, Leipzig 2017; Katrin Kusmierz, David Plüss (Hg.): *Politischer Gottesdienst?!*, Zürich 2019.

sich, wie die folgenden Beispiele ansatzweise zeigen, meist organisch in den liturgisch-religiösen Rahmen ein und erhält durch diesen einen Resonanzraum, der einer Publikation fehlt.

Der Zeitraum von der Helvetik bis heute ist darum von besonderem Interesse, weil sich in ihm vielfältige Krisen und Kriege sowie Debatten und Umbrüche ereigneten, die Schweiz als liberaler Bundesstaat entstand, Theologie und Kirchen immer wieder tiefgreifend in das Zeitgeschehen involviert waren, sich die Zuordnung von Kirche und Staat wie auch das Verhältnis der Geschlechter grundlegend umgestalteten und die Säkularisierung in unterschiedlichen Geschwindigkeiten und Formationen voranschritt.<sup>9</sup> In diesem Zeitraum wurden Predigten gehalten, welche die Vielfalt möglicher gesellschaftlich-politischer Bezugnahmen aufzeigen, die Inhalte und Rhetoriken der jeweiligen Epoche spiegeln und in denen einschneidende religionskulturelle Transformationsprozesse sichtbar werden, etwa in Bezug auf die religiöse Grundierung von Heimat und (nationaler) Identität oder hinsichtlich des Verhältnisses von Tradition und Fortschritt.

Die vorliegende Auswahl ergab sich im Gespräch der Herausgeber und der Kommentator:innen. Auch der Zufall spielte eine Rolle: So konnten vorgesehene Predigten – insbesondere solche von Frauen – nicht aufgenommen werden, weil sie nicht zugänglich waren. Um den Rahmen handhabbar zu halten, haben wir uns auf deutschschweizerische, reformierte Predigten beschränkt. Es liegen jetzt 17 Predigten im genannten Zeitrahmen vor. Jeder Predigt geht eine kurze Einleitung voraus, welche die Profile der Prediger:innen skizzieren und den historischen Kontext ansprechen. Ein gründlicher historisch-kritischer Kommentar ist indes nicht intendiert.

Wir erhoffen uns, mit diesem Band ein dreifaches Ziel zu erreichen: Die abgedruckten Predigten sollen exemplarische Einblicke in die anregende Vielfalt der Rede- und Literaturgattung Predigt seit der Aufklärung vermitteln. Ihr reichhaltiger, differenzierender und kraftvoller Umgang mit gesellschaftlich relevanten Themen soll sichtbar werden. Zudem würden wir uns freuen, wenn es gelänge, die bewegten zwei Jahrhunderte über die besondere exemplarische Perspektive der Predigten ins Blickfeld zu rücken.

---

9 Für einen ersten Überblick können dienen Volker Reinhardt: Die Geschichte der Schweiz. Von den Anfängen bis heute, München 2011, 309–479; Thomas Maissen: Geschichte der Schweiz, Baden 2010, 155–324 (6., überarbeitete und aktualisierte Auflage 2019); Rudolf Pfister: Kirchengeschichte der Schweiz. Dritter Band (von 1720–1950), Zürich 1984, 127–425; Lukas Vischer, Lukas Schenker, Rudolf Dellsperger (Hg.): Ökumenische Kirchengeschichte der Schweiz, Freiburg Schweiz, Basel 1994, 2., korrigierte Auflage 1998, 209–314.

Die Predigttexte haben wir wörtlich von Drucken, Typoskripten oder Manuskripten sowie aus Editionen, sofern vorhanden, übernommen. Wenige Korrekturen sind in eckigen Klammern eingefügt. Über den Predigten haben wir einheitlich einen redaktionellen Titel mit der Angabe des biblischen Predigttextes gesetzt. Das Titelblatt oder die Angaben zur Primärquelle sind mit einer Fussnote angefügt. Der Text beginnt dann mit der ersten Seite des Quellentextes. Typografische Hervorhebungen haben wir übernommen und kursiv gesetzt. Auch der Bibeltext wurde kursiv gesetzt, da er auch in den Quellen jeweils (typografisch unterschiedlich) ausgezeichnet war. Die originale Paginierung ist in zwei senkrechten Strichen angegeben.

Unser Dank gilt den Herausgeber:innen der Reihe *Schweizer Texte, Neue Folge* des Chronos-Verlags, die einen solchen Band mit Predigten vorgeschlagen haben. Wir danken den Kommentator:innen für die Einleitungen und auch für Predigtvorschläge. Den Betreuer:innen des Manuskripts und dem Chronos-Verlag danken wir für die professionelle und sorgfältige Begleitung. Und schliesslich danken wir Assistent Pfr. André Stephany und Hilfsassistentin stud. theol. Lena Bueche für die Mitarbeit bei der Entstehung des Bandes herzlich.

*David Plüss und Martin Sallmann*